

7NP 24.7.2014 X

„Ich war immer gerne Lehrer“

Schulleiter Dieter Schönbuchner wird heute verabschiedet – „Nur weil ich etwas nicht verstehe, werde ich es nicht ab“

Von Carmen A. Laux

Passau. Titel sind Dieter Schönbuchner nicht wichtig. Sonderbehandlungen auch nicht. Und im Mittelpunkt stehen will er schon gar nicht. Heute aber macht der 65-Jährige eine Ausnahme: Der Leiter der Staatlichen Berufsschule II wird offiziell in den Ruhestand verabschiedet – und freut sich auf die Feier. „Ich schätze es wert, dass sich die Gäste Zeit nehmen für mich, dass sie mir die Ehre erweisen“, sagt er. Bang ist ihm vor dem Leben nach dem Beruf nicht: „Ich sehe das sehr sachlich. Im Leben hat alles seine Abschnitte. Und jetzt kommt für mich der Ruhestand.“



Eine Zufallsgeste, die nicht besser gewählt sein könnte: Mit seinen Händen formt Dieter Schönbuchner ein Herz. Als Lehrer und Leiter lagen ihm die Berufsschüler und die Kaufmännische Berufsschule und Wirtschaftsschule über Jahrzehnte am Herzen. – Foto: Jäger

Prägend: Schwabing und Venezuela

Wer mit Dieter Schönbuchner die Lebensabschnitte durchgeht, beginnt in seiner Geburtsstadt Vilshofen. Als er sieben Jahre alt war, zog die Familie nach München. „Aufgewachsen bin ich in Schwabing. Darauf lege ich Wert. Denn Anfang der 1960er Jahre war dieser Stadtteil der Inbegriff von Weltoffenheit, Toleranz und intellektuellem Milieu“, erzählt der Pädagoge. Alles Werte, die ihn sein Leben lang begleiten. Von Schwabing aus ging die Familie wegen des Jobs des Vaters nach Venezuela – drei Jahre, die Dieter Schönbuchner ebenfalls geprägt haben: Er lernte Spanisch und wie man sich als Ausländer in einem fremden Land fühlt. „Die Herz-

ranz, verabscheut Vorurteile oder Pauschalierungen. „Je mehr man sich informiert, desto näher kommt man der Wahrheit. Aber nur, weil ich etwas nicht verstehe, werde ich es nicht ab. Das habe ich immer versucht, auch meinen Schülern weiterzugeben“, sagt Dieter Schönbuchner. Unter anderem wurden Berufs- und Wirtschaftsschule unter ihm zu „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“, er initiierte beziehungsweise förderte den Schüleraustausch mit den Partnerschulen in Tschechien und Italien oder Praktika und Fremdsprachenkurse in England.

Sprachpatre für Asylbewerber

Der Schule wünscht er, dass sie die demographischen Herausforderungen meistert und die Schüler weiterhin gut aufs Leben vorbereitet: „Das sehe ich recht positiv. Denn es gibt viele gute, auch junge Kollegen, die sich sehr engagieren und auch eine Sensibilität dafür entwickeln, in welchem Umfeld die Schüler sich bewegen“, weiß der Pädagoge, der auch Referendare unterrichtete. Und was wünscht er sich für sich? „Ich hoffe, gesund zu bleiben, damit ich das machen kann, was ich bisher nicht geschafft habe“, erzählt der ehemalige Langstreckenläufer. Dazu gehört etwa der Besuch der Leipziger Buchmesse, außerdem Reisen und Stadtrips mit der Ehefrau. Und dann hat sich Dieter Schönbuchner

des Schulleiters und 2009 schließlich Schulleiter der Staatlichen Berufsschule II und der Staatlichen Wirtschaftsschule. „Ich habe gerne gearbeitet, nicht schon mit 40 Jahren von der Pension geträumt, war fast nie krank und immer pünktlich“, blickt der Vater eines Sohnes und einer Tochter zurück. Er sieht sich als Verfechter der Demokratie und einer pluralistischen Gesellschaft, fordert Respekt vor der Individualität des

Nach Niederbayern zurückgekommen ist Dieter Schönbuchner – inzwischen verheiratet mit einer Vilshofenerin – in seiner Referendanzzeit Ende der 1970er Jahre. „München hat mich damals genevnt. Und als man Wünsche anmelden durfte, wo man das letzte Referendariat machen möchte, habe ich Passau angegeben.“ Er kam dahin, hatte seinen ersten Job an der Staatlichen Berufsschule II – und blieb. Als Studienrat machte